

zugefügt hatte. Es bedarf bisweilen nur einer kleinen Geste, einer Aufmerksamkeit, um sich überzeugen zu lassen, jenen anderen gefunden zu haben, der einem so ähnlich ist. Genau das hatte Shamir im Laufe dieser kleinen Auszeit gespürt.

Ein Jahr zuvor hatte Suzie an seiner Tür geklingelt, mit einem Lächeln, das ihn sofort entwarfnet hatte. In Baltimore sind Menschen, die lächeln, eher eine Seltenheit.

»Wie es scheint, sind Sie der beste Bergführer und -lehrer des ganzen Bundesstaates!«, sagte sie statt einer Begrüßung.

»Selbst wenn das stimmen würde, wäre es keine besondere Leistung, denn Maryland ist so flach wie eine Wüste! Die höchste Erhebung beläuft sich auf tausend Meter und ein paar Zerquetschte. Ein fünfjähriges Kind hätte keine Probleme, sie zu ...«

»Ich habe in Ihrem Blog den Bericht über Ihre Expeditionen gelesen.«

»Was kann ich für Sie tun, Miss?«, antwortete Shamir.

»Ich brauche einen Führer und einen geduldigen Lehrer.«

»Ich bin nicht der beste Bergführer des Staates und auch kein Lehrer.«

»Mag sein, aber ich bewundere Ihre Technik und schätze Ihre Einfachheit.«

Suzie trat ungebeten ins Wohnzimmer und erklärte ihm den Grund ihres Besuchs. Sie wollte innerhalb eines Jahres eine erfahrene Alpinistin werden, wobei sie zugab, noch nie geklettert zu sein.

»Warum jetzt und warum so schnell?«, wollte Shamir wissen.

»Manche Leute hören eines Tages den Ruf Gottes – ich höre den des Bergs. Ich habe jede

Nacht denselben Traum. Ich sehe mich in totaler Stille die verschneiten Gipfel erklimmen, und das ist überwältigend. Warum also nicht den Traum wahr machen und mir die Fähigkeiten aneignen?»

»Beides schließt sich nicht aus«, gab Shamir zur Antwort. Und angesichts von Suzies fragender Miene fügte er noch hinzu: »Von Gott und vom Berg gerufen zu werden. Aber Gott ist stiller, der Berg ächzt, kracht, und das Heulen des Windes ist manchmal furchterregend.«

»Was die Stille betrifft – kein Thema. Wann können wir anfangen? «

»Miss ...«

»Baker. Aber nennen Sie mich Suzie.«

»Wenn ich einen Berg besteige, dann um eben allein zu sein.«

»Man kann auch zu zweit allein sein, ich bin

nicht geschwätzig.«

»Man wird innerhalb eines Jahres kein erfahrener Bergsteiger, es sei denn, man widmet dem Training seine ganze Zeit ...«

»Sie kennen mich nicht. Wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, bin ich durch nichts aufzuhalten. Eine so motivierte Schülerin wie mich hatten Sie noch nie.«

Klettern zu lernen war für sie zur Obsession geworden. Um Argumente verlegen, bot sie an, ihn zu bezahlen, damit er seinen Lebensstandard verbessern und sein bescheidenes, leicht baufälliges Haus renovieren könnte. Shamir unterbrach ihren Redefluss, um ihr einen Rat zu erteilen, den sie für ihre erste Lektion hielt. An einer Felswand hieß es, still zu sein, sich und jede Bewegung im Griff zu haben. Genau das Gegenteil von ihrem Verhalten.

Er bat sie zu gehen und versprach, über ihr Angebot nachzudenken und sich dann bei ihr zu melden.

Als sie schon auf der Außentreppe war, stellte er ihr eine Frage: Warum er? Und darauf erwartete er eine Antwort, die nicht nur eine Schmeichelei war.

Suzie drehte sich um und musterte ihn lange.

»Wegen des Fotos auf Ihrem Blog. Ihr Gesichtsausdruck hat mir gefallen, und ich habe mich immer auf meinen Instinkt verlassen.«

Sie fügte nichts hinzu und ging.

Schon am nächsten Tag kehrte sie zurück, um seine Antwort zu hören. Sie stellte ihren Wagen in der Werkstatt ab, in der Shamir arbeitete, und eilte nach Befragen des Chefs energisch auf die Grube zu, in der Shamir